Abonnementspreis:
in Görlitz vierteljährlich 10 Sgr., durch alle Königl. Postämter 12 Sgr.

Inserate:
die dreispaltige Corpuszeile 9 Pfennige.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal: Sonntags, Dinstags und Donnerstags.

Expedition:
Petersstraße No. 320.

Görlitzer  Anzeiger.

№ 117. Dinstag, den 5. Oktober **1852.**

Politische Uebersicht.

Die preußische Regierung hat einen Antrag der Sieben, am 29. d. M. noch eine Zollkonferenz in Berlin abzuhalten, abgelehnt. Die Gewerbetreibenden und Kaufleute in Sachsen und bairisch Franken erheben ihre Stimmen gegen Auflösung des Zollvereins jetzt lauter und ist man sehr gespannt, wie sich z. B. die sächsische Regierung, welche ihre Industriellen fortwährend damit getröstet hat, der Zollverein werde bestehen bleiben, aus dem Hanse finden wird. Sehr bedeutungsvoll ist eine Nachricht aus Wien, wonach man dort darauf hofft, daß in Sachsen Unruhen entstehen möchten, um sofort mit österreichischen Soldaten, die schon bereit sein sollen, in das Land zu fallen und es zu besetzen. Dasselbe Schicksal würde dann auch bairisch Franken treffen. Und die Kroaten, oder welcherlei Kulturvölker zu der Exekution verwendet werden sollen, würden so leicht nicht wieder hinaus marschiren, wie Anno 49 die Kriegsmänner des verhaßten Preußens. Preußen wird in Oesterreich aber noch mehr gefürchtet als gehaßt. Denn gerade die geistigen Elemente, welche Preußens Macht bedingen, müssen in Oesterreich niedergehalten und abgehalten werden, wenn das religions-politische System bestehen, das Bindemittel widerhalten soll, welches die so verschiedenartigen Nationalitäten vereinigt. Mit demselben Systeme würde Louis Napoleon seine Herrschaft führen, wenn er nicht noch kräftigerer Mittel bedürfte, um ein Fundament seiner Gewaltherrschaft zu erlangen. Merkwürdig ist es, wie er gleichsam das Rezept anwendet, nach welchem sein Onkel die Kaiserkrone präparirte. Es ist ihm nun auch noch eine Höllenmaschine zu Hülfe gekommen: sein theures Leben ist gerettet: nicht Franzosen waren es, die es gefährdeten; Frankreich beeilt sich, das Haupt zu krönen, das für Frankreich in Todesgefahr war. Als am 24. Dezember 1800 die große Höllenmaschine, welche Napoleon tödten sollte, geplatzt war, schob Fouché die Schuld auf „englische Agenten". — Sollte aber die Nachricht wahr sein, daß der Papst habe flüchten wollen, um nicht nach Paris zur Salbung geholt zu werden, so müßte man annehmen, der heilige Vater habe den Lohn nicht vergessen, den sein Vorfahr, Pius VII., dafür erhielt, daß er Napoleon I. am 2. Dezember 1804 salbte und segnete. — Alles wiederholt sich hier im Leben, sagt Schiller, ebenso poetisch als prophetisch.

Deutschland. Berlin. Ihre Maj. der König und die Königin trafen am 30. Sept. Abends 6 Uhr mittelst Extrazuges von Frankfurt a. d. O. hierselbst ein und begaben Sich ohne Aufenthalt weiter nach Sanssouci. — Am Nachmittage des 1. Oktober begab sich der Ministerpräsident nach Sanssouci, um bei Sr. Maj. Vortrag zu halten. — Das Staatsministerium hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Feststellung der Termine zu den Kammerwahlen beschäftigt. Die Kammern selber sollen zum 28. November einberufen werden. Es ist wahrscheinlich, daß die Wahlen zur zweiten Kammer denen zur ersten vorangehen. — Nach einer Mittheilung der Ostseezeitung habe die diesseitige Regierung auf das Ersuchen der Koalitionsstaaten um Anberaumung einer Konferenzsitzung am 29. ablehnend geantwortet. Das genannte Blatt bringt mit dieser Nachricht die sich bestätigende Mittheilung in Verbindung, daß die süddeutschen Kommissare ihre Abreise vorbereiteten. Der Nassauer und der Frankfurter Bevollmächtigte sind bereits abgereist und auch die andern, mit Ausnahme des Herrn v. Meixner, dessen Bleiben durch seine Thätigkeit am hiesigen Centralvereinsbureau motivirt ist, werden in den nächsten Tagen Berlin verlassen. — Vom 30. Sept zum 1. Oktober sind 4 Cholerafälle bekannt worden. — Im Handelsministerium ist man gegenwärtig mit der Prüfung von Plänen, betreffend die Fortsetzung der Freiburg-Schweidnitzer Eisenbahn von Schweidnitz nach Reichenbach, beschäftigt. Die Entscheidung dürfte in der nächsten Zeit erfolgen.

Breslau, 30. September. In der Sitzung des Gemeinderaths am verflossenen Sonntag, die eine vertrauliche war, wurde der Antrag: wegen der einen Bestimmung der neuen Gemeindeordnung eine Petition an die Provinzialstände zu richten, angenommen. Es ist nämlich eine erhebliche Beschränkung der Vertretung der Städte in den Provinzialräthen, gegenüber den Landgemeinden, gegen welche der Gemeinderath vorstellig werden will. Der zweite Antrag, ausgegangen von den Herren Ruthardt, Direktor Wissowa und Genossen ging dahin, daß den in Breslau zu wählenden Abgeordneten für die 1. Kammer, Seitens der Stadt, die Diäten gezahlt werden sollen. Der betreffende Artikel 68. der Verfassung lautet: „Die Mitglieder der 1. Kammer erhalten weder Reisekosten noch Diäten".

Karlsruhe, 25. September. Bei uns spukt der ultramontane Geist der Unduldsamkeit gegen die evangelische Kirche wieder in allen Ecken. Neulich trat aus sehr unedlen Motiven eine Frau in Mannheim von der evangelischen zur katholischen Kirche über. Der katholische Geistliche, statt eine einfache Anzeige hiervon dem evangelischen Pfarramte zur Notiz mitzutheilen, überschickte diesem einen Auszug aus dem bürgerlichen Standesbuch, wonach die betreffende Frau von der Ketzerei absolvirt worden sei. Und dies geschieht in einem Lande, dessen Regentenfamilie eben diesem s. g. Ketzerglauben angehört. — In dem Orte Asbach leben zwei Verlobte gemischter Konfession. Der katholische Geistliche läßt die nun Getrauten, deren eheliche Verbindung er lange Zeit hintertrieben hatte, eines Tages zu dem Bürgermeister rufen und erklärte denselben: 1) daß sie, wenn der evangelische Gatte sich nicht zur katholischen Kirche bekenne, nicht mehr zum heiligen Abendmahle gehen könnten; 2) daß ihre eingegangene eheliche Verbindung nichtig sei und daß sie 3) in der Unzucht lebten. Dergleichen Fälle sind aber nicht vereinzelt, und es ist außer Zweifel, daß die Kurat-Geistlichkeit nach erzbischöflichen Instruktionen handelt.

Oesterreich. Wien, 29. September. Die Nachrichten über den Abbruch der Zollkonferenzen in Berlin haben in maßgebenden Kreisen eine große Befriedigung hervorgerufen. Allerdings giebt es hier viele einflußreiche Personen, welche ein Auseinandergehen des Zollvereins um deswillen beklagen, weil man es für die als hauptsächlichstes Ziel im Auge gehaltene Zolleinigung immer günstiger gehalten hätte, wenn man es nur mit einem einzigen Zollverein zu thun gehabt hätte. Aber Andere glauben sich auch über die Störung dieses Planes um so mehr hinwegsetzen zu können, je gewisser ihnen jetzt die Verwirklichung eines anderen geworden zu sein scheint. Man rechnet nämlich hier mit Gewißheit darauf, daß die Sprengung des Zollvereins in mehreren der koalirten Staaten zu ernstlichen Zerwürfnissen führen werde. Für diesen Fall sollen sogar bereits Truppen in Bereitschaft sein, die zur Beruhigung jener Länder dienen sollen. Man geht selbst so weit, diesen Vorkehrungen unterzulegen, daß dann ein plausibler Vorwand gefunden wäre, um Preußen als den eigentlichen Beförderer der Revolution vor ganz Europa anzuklagen, und daß es in diesem Momente an Handlungen nicht fehlen würde, die über die eigentliche Bedeutung der so oft versicherten Freundschaft unseres Kabinets für das ihrige nicht in Zweifel lassen würden. So höre ich aus sonst zuverlässigster Quelle, so klein die Zahl der Personen auch ist, die in diese Pläne völlig eingeweiht sein sollen.

Frankreich. Die offizielle Zeitung von Savoyen bringt die merkwürdige, aber nicht sehr glaubhafte Nachricht von einem Fluchtversuch, den der Papst von Castel-Gondolfo aus habe machen wollen. Der ehemalige Minister des Aeußern, Turgot, der französische Gesandte in Rom, de Rayneval, und der General de Cotte (den man bekanntlich mit einer Mission in Rom beauftragt sagt) sollen den Papst in Castel-Gandolfo besucht haben, um ihn zu bewegen, zur Krönung Louis Napoleons nach Paris zu kommen. Die Rathgeber des Papstes riethen sofort zur Flucht. Bologna war nicht gut zu Land zu erreichen. Man wählte deshalb den Seeweg. Der vorsichtige de Rayneval hatte jedoch einem französischen Dampfschiff den Befehl gegeben, an der Küste zu kreuzen. Der Papst und sein Gefolge bestiegen das für sie bereitete Dampfschiff unter dem Vorwande, eine Promenade zu machen, das französische Dampfschiff aber folgte dem des Papstes als Ehrenwache und man war nach einem vergeblichen Versuche, der Ehrenwache zu entgehen, genöthigt, nach Castel-Gondolfo zurückzukehren.

Lausitzisches.

Görlitz, 3. Okt. Die General-Kirchen-Kollekte zur Befriedigung des evangelischen Bedürfnisses in der Diaspora hat in Bezug auf die oberlausitzer Diözesen der Prov. Schlesien nachstehendes Ergebniß geliefert:

Diözese	Görlitz	I.	76	Thlr.	21	Sgr.	8	Pf.
=	=	II.	46	=	18	=	7	=
=	=	III.	25	=	14	=	5	=
=	Hoyerswerda		21	=	13	=	2	=
=	Lauban	I.	47	=	13	=	4	=
=	=	II.	46	=	14	=	3	=
=	Rothenburg	I.	52	=	7	=	1	=
=	=	II.	48	=	8	=	4	=
			364	Thlr.	25	Sgr.	10	Pf.

Löbau, 28. September. Hier wurde eine sonst unbemittelte Frau in der Weise mit drei Knaben entbunden, daß einer am vergangenen Freitage früh und zwei am verwichenen Sonntage früh das Licht der Welt erblickten. Wöchnerin und Kinder sind gesund. — Soeben erfahren wir aus sicherer Quelle, daß man den muthmaßlichen Raubmörder Karl Gottlieb Krause aus Ober-Oderwitz auf der Station Seitschen bei Bautzen aufgegriffen und heute früh mit dem ersten Bahnzuge geschlossen über Löbau nach Kloster St. Marienthal gebracht habe. Es ist eine kleine, untersetzte, verschmitzt aussehende Persönlichkeit. (B. N.)

Bautzen, 30. September. Am gestrigen Tage wurde an dem hochwürdigen Domstifte St. Petri das 50jährige Priesterjubiläum Sr. Hochwürden des Kanonikus, Kantor ꝛc. Herrn Michael Johann Haschke gefeiert. Der 74jährige Greis hatte seine Laufbahn als Kaplan in Crostwitz bei Kloster Marienstern begonnen und war, nachdem er 34 Jahre, zuletzt als Pfarrer, daselbst gewirkt, vor 16 Jahren an das hiesige Domstift versetzt worden. Nachdem die Feier dieses Tages durch eine am Vorabend von den Seminaristen unter Leitung des Herrn Direktor Buck dem Jubilar dargebrachte Serenade würdig eingeleitet worden war, wurde dieser um 9 Uhr des Morgens von vier Vicarien in Pontificalibus, unter Vortritt zehn weißgekleideter Mädchen, welche Blumen auf den Weg streuten, in die Kirche begleitet, an deren Pforten ihn Se. Hochehrwürden der Herr Bischof an der Spitze der gesammten Geistlichkeit, die aus nahe und fern ihre Vertreter gesendet hatte, empfing und in feierlich geordnetem Zuge nach dem Altar führte, wo er mit erhebender Weihe ein Jubelgebet sprach, nach dessen Schlusse er den greisen Priester segnete und ihm einen grünen Kranz und einen Stab mit dem Kreuzeszeichen als symbolische Weihgeschenke überreichte. Nach dem veni sancte spiritus betrat der Herr Bischof die Kanzel und hielt die Jubelpredigt, in welcher er der Verdienste des Gefeierten mit lobender Anerkennung gedachte. Den Beschluß der kirchlichen Feier bildete die Aufführung einer von Mascheck in Prag komponirten Jubelmeße, worauf sich der Klerus in Prozession nach dem Hochstift zurückbegab. Hier überreichte der Herr Bischof dem Jubilar das ihm von Sr. Maj. dem Könige verliehene Ritterkreuz des Verdienstordens, der Herr Senior im Namen der Kollegen einen silbernen Pokal, der anwesende Herr Probst von Lauban ein silbernes Pacificale, die Seminaristen eine Zeichnung, die Kirche von Crostwitz und die St. Petrikirche zu Bautzen, die beiden heiligen Stätten darstellend, wo er sein priesterliches Wirken begonnen und bis heute fortgesetzt hatte. Noch wurden dem Jubelgreise, der in bescheidenem Sinn dergleichen nicht erwartet, von vielen andern Seiten in Gedichten, Votivtafeln u. s. w. Gaben der Liebe und Verehrung dargebracht und derselbe von den hiesigen Behörden, sowie auch von einer Deputation der evangelischen Geistlichkeit beglückwünscht und ein heiteres Mittagsmahl, zu dem nur die Kollegen und nächsten Verwandten des Jubilars eingeladen worden waren, beschloß dieses seltene Fest. — In gestriger Nacht brach in Quatitz in dem Hause des eben abwesenden Hochzeitsbitters eine Feuersbrunst aus, welche bei dem heftig wehenden Winde so um sich griff, daß in kurzer Zeit neun Nummern in Asche gelegt wurden. (B. N.)

Einheimisches.

Görlitz, 4. Oktober. Gleicht die beginnende Wintersaison eines stehenden Theaters einem frohen Familienfeste, in welchem sich die auf Reisen und Besuchen bisher zerstreut gewesenen Familienglieder wieder zu gemeinsamer Thätigkeit vereinigen: so kann man das von den weniger bevorzugten Provinzialtheatern eben nicht sagen. Bei ihnen ist nur die Bühne selbst das Bleibende im Wechsel; alles Andere verändert sich so ziemlich in jedem Jahre, von der ersten Heldin bis zum letzten Statisten. Wenn nun, wie es in diesem Jahre bei uns geschehen, auch die Direktion in das Wechselgeschäft mit eingeschlossen ist, so wird dem Theaterkritiker eine ganz neue Scenerie eröffnet. Er muß diesmal aus des Keller's tiefen Gründen zu der Nachtigal melodischem Throne emporsteigen. Er findet, als ein Anhänger des orientalischen Fatalismus, ein gutes Omen für die Oper in dem Namen Nachtigal, und dies um so mehr, als die klingenden Berge nicht blos von der Direktion versprochen, sondern auf dem Direktorialsitze der Harmonie neben Apetzko, dem ersten Consul von Görlitz, mehr oder minder verkörpert gesehen worden sind. Wir wollen uns über die gestern vorgeführten Stücke nicht speziell ergehen, müssen aber bemerken, daß sämmtliche Piecen gut eingeprobt waren und die Darstellung in einander griff. Auf die Darsteller selber können wir von den drei kleinen Stücken noch keinen Schluß fällen. Wir fanden Herrn Martinius als flotten jugendlichen Liebhaber besonders im „Sonntagsräuschchen" noch ansprechender, wie in der ihm durch das Stück gebotenen steiferen Rolle des Miller in „Müller und Miller". In diesen beiden Stücken, in welchen Fräulein Hagen die „Karoline" und „Friederike" darzustellen hatte, haben die Männerrollen entschieden das Uebergewicht; der weibliche Charakter tritt mehr in den Hintergrund. Wir können deshalb eine Ansicht über Fräulein Hagen noch nicht aussprechen. Fräulein Nowack, eine muntere Soubrette, wie ihr Spiel in „Müller und Miller" und dem Stücke „Wer ißt mit!" bewies, dürfte ein Günstling des Publikums werden. — Herr Müller als komischer Vater im ersten und dritten Stücke errang sich mehrmals lebhaften Beifall, wie Frau Müller als komische Alte im zweiten Stücke. Herr Müller wurde nach dem ersten Stücke gerufen. Der Prolog endete mit Enthüllung einer Wolkendekoration, welche das Görlitzer Stadtwappen von Genien umgeben, in rosafarbenem Lichte zeigte; ein Schimmer, welcher den Kronleuchter zu erschrecken schien. Denn schon vom Anfange an etwas schwächlich brennend, weil zu viel Oel auf die Lampen gegossen worden war, ging er einem traurigen Erlöschen entgegen, bis der Retter von oben erschien und das Mißverhältniß aufhob.

** Görlitz. Am 28. Sept. wurde von der hiesigen höheren Bürgerschule die 11. Abiturientenprüfung unter Leitung des Königl. Konsistorialschulraths Herrn Siegert, Ritter ꝛc., abgehalten. Sämmtliche Abiturienten: O. Fiebiger, O. Klein, A. Straube, G. v. Czettritz-Neuhaus und J. v. Schönnermark erhielten das Zeugniß der Reife. Hieran schloß sich die öffentliche Prüfung aller Klassen dieser Anstalt am 29. Sept. und 1. Okt., welche der Königl. Kommissarius ebenfalls mit seiner Gegenwart beehrte, und welche ein erfreuliches Resultat lieferte. Auch die Leistungen der Schüler im Zeichnen und in der Kalligraphie fanden gerechte Anerkennung bei dem stimmfähigen Publikum. Am Schlusse der Prüfung fand die feierliche Entlassung der 5 Abiturienten statt. Nachdem 5 Schüler mit deutschen, französischen, lateinischen und englischen Reden aufgetreten waren, richtete der Direktor, Herr Professor Kaumann, herzliche Worte der Liebe und der Warnung an die scheidenden Schüler und beantwortete die Frage: was erwartet das Vaterland mit vollem Rechte schon von seiner Jugend?

Görlitz, 4. Oktober. Zum 6. d., Abends, sind II. KK. Hoheiten Prinz Friedrich und Frau Prinzessin der Niederlande, sowie die Prinzessin Marie der Niederlande zum Nachtquartier im Gasthofe zum braunen Hirsch angemeldet. Hochdieselben werden am 7. Oktober Morgens den Viadukt und unsere Promenaden besuchen.

Publikationsblatt.

[5348] Zur meistbietenden Verpachtung der, der hiesigen Stadt-Kommune gehörigen Vorwerkswirthschaften zu Penzighammer, Nieder-Bielau, Zentendorf, Penzig und Nieder-Langenau, hiesigen Kreises, von denen

a) die Restvorwerkswirthschaft zu Penzighammer ein Areal von circa 177 Morgen,
b) die Restvorwerkswirthschaft zu Nieder-Bielau, mit welcher Brennerei und Schank verbunden ist, ein Areal von circa 191 Morgen,
c) die Vorwerkswirthschaft von Zentendorf ein Areal von circa 327 Morgen,
d) die Vorwerkswirthschaft zu Penzig ein Areal von circa 362 Morgen, und
e) die Restvorwerkswirthschaft zu Nieder-Langenau ein Areal von 133 Morgen

umfassen werden, auf sechs Jahre, ad a. bis d. vom 1. Mai 1853 ab, ad e. vom 1. Juli 1853 ab, sind nachstehende Termine angesetzt:

ad a. und b. für Penzighammer und Nieder-Bielau am 11. Oktober c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, auf dem Forsthause zu Nieder-Bielau;
ad c. für Zentendorf am 12. Oktober c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, auf dem Vorwerke zu Penzig;
ad d. für Penzig am 15. Oktober c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, auf dem Vorwerke zu Penzig;
ad e. für Nieder-Langenau am 18. Oktober c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, auf dem Vorwerke zu Nieder-Langenau.

Kautionsfähige Pachtlustige werden zu diesen Terminen hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß die speziellen Verpachtungsbedingungen auf unserer Raths-Kanzlei zur Einsicht bereit liegen, und daß solche auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt werden sollen.

Görlitz, den 17. Septbr. 1852.

Der Magistrat.

[5630] Es soll die Ausführung der Maurer-Arbeiten zu einem Kanal in der Kohlstraße unter Vorbehalt der Auswahl und des Zuschlages an den Mindestfordernden in Submission gegeben werden. Unternehmungslustige werden aufgefordert, sich von den auf unserer Kanzlei ausliegenden Bedingungen und dem Kosten-Anschlage zu informiren und ihre Offerten spätestens bis zum 7. d. M. versiegelt und mit der Aufschrift versehen

„Submission auf den Kanal in der Kohlstraße"

daselbst abzugeben.

Görlitz, den 2. Oktober 1852.

Der Magistrat.

[5582] Diejenigen Besitzer von Hundesteuer-Freischeinen, welche dieselben bis dato zur Verlängerung noch nicht abgegeben haben, werden hiermit aufgefordert, selbige bis zum 16. Oktober längstens auf hiesiger Stadt-Hauptkasse, bei Verlust ihrer Steuerfreiheit, einzureichen. Görlitz, den 1. Oktober 1852.

Die Stadt-Hauptkasse.

[5670] Es soll das Armen- und Wachthaus vor dem Laubanerthore nebst den dazu gehörigen Thorpfeilern unter Vorbehalt des Zuschlages und mit der Verpflichtung sofortigen Abbruchs öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden. Hierzu steht Sonnabend, den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle Termin an, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen im Termine selbst publicirt werden sollen.

Görlitz, den 4. Okt. 1852.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

[4970] Die Lieferung der zur Verpflegung unserer Gefangenen erforderlichen Naturalien, als: Brot, Butter, Salz, Gerstenmehl, gestampften Hirse, Graupe, Erbsen, Kartoffeln, Lagerstroh, schwarze Seife, gezogene Lichte, gereinigtes Brennöl und Holz, soll auf das Kalenderjahr vom 1. Januar bis 31. December 1853 an den Mindestfordernden verdungen, der Dünger der Gefängnißanstalt aber dem Meistbietenden überlassen werden.

Hierzu ist Termin auf den 28. Oktober c., Nachmittags 4 Uhr, im Gefängnißgebäude auf dem Fischmarkt hierselbst anberaumt. Die Jahresbeträge der Lieferungen sind beim Inspektor Beelitz zu erfahren.

Görlitz, den 31. August 1852.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[5650] Freunden und Bekannten empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Lauban der Kreisbaumeister **Müller** und Frau.

[5671] Allen, welche bei Ausschmückung des Sarges und der ehrenwerthen Begleitung zur Ruhestätte unseres geliebten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, **Johann Gottlieb Deutschmann**, so liebevolle Theilnahme bewiesen haben, sagen die Unterzeichneten herzlichsten Dank.

Görlitz, den 3. Oktober 1852.

Die Familien **Gerste** und **Zander**.

[5669] **40 Thlr.**, geschrieben: „vierzig Thaler", an eingesammelten milden Beiträgen zur Unterstützung der hiesigen Cholera-Wittwen und Waisen, sind uns aus Görlitz am heutigen Tage richtig zugegangen, und sprechen wir für diese Liebesgaben im Namen der Bedürftigen hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Jarocin im Großherzogthum Posen, den 30. September 1852.

Kühn, Prediger. **Gliemann**, Bürgermeister in Jarocin.

[5655] **Schiebelampen** in verschiedenen Größen empfiehlt zu sehr billigen Preisen

M. Landsberg, Obermarkt No. 130.

[5669] Heute Nachmittag 5 Uhr wurde meine Frau **Emma**, geb. Bauer, von einer Tochter glücklich entbunden, was ich statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten ergebenst anzeige.

Görlitz, den 2. Oktober 1852.

Manitius, Postsekretär.

[5614] **Reißzeuge,**

Zirkel, Reißfedern, Winkel, Transporteure, Copirzwecken u. s. w. sind gut und praktisch zu sehr soliden Preisen und in bedeutender Auswahl zu haben bei

Jul. Täschner am Schwibbogen.

[5589] Die **Zündrequisitenfabrik** von **A. J. Eckhardt** in Potschappel bei Dresden

(Haupt-Niederlage bei Albert Heinze in Löbau)

empfiehlt franco Löbau pro Cassa **Streichzündhölzer** in Kistchen, 100 Stück 10 Thlr., bei großen Partieen billiger, desgl. in runden Holzschachteln und gedrehten Holzbüchsen, bunte Zündhölzer (Salonhölzer), Wachslichtchen, Cigarrenzünder, Zündschwamm 2c., sämmtlich zu Fabrikpreisen.

Bezugnehmend auf obige Annonce, bitte ich um geneigte Aufträge und versichere die prompteste Bedienung.

Albert Heinze in Löbau.

C. A. Starke,

Kunst- und Papierhandlung

am Obermarkt, in der Krone,

empfiehlt beim Beginn des neuen Semesters sein Lager von Schreib-, Zeichnen- und Postpapieren, Schreibbüchern, Stahlfedern, Federposen, Federhaltern, Bleistiften, Reißzeugen, Kreiden, Tuschen, sowie aller in dieses Fach gehörigen Utensilien zu den solidesten und billigsten Preisen. [5677]

Teltower Rübchen

empfing [5675]

Nath. Finster's Wittwe.

[5657] Guten gebrannten Gyps verkauft **J. R. Grabisch**, Bildhauer.

Theater-Perspective,

doppelt und einfach, Lorgnetten in den geschmackvollsten Formen empfiehlt zur diesjährigen Theater-Saison in sehr großer Auswahl

[5613] **Jul. Täschner** am Schwibbogen.

Knochenmehl,

bester Qualität, ist stets vorräthig und empfehlen zur geneigten Abnahme

[5668] **Gebr. Glöckner.**

Eisenhüttenw. Tschirndorf bei Halbau.

[5672] Am 13. d. M. beabsichtigt Unterzeichneter den zu Klein-Krauscha selbst in Pacht habenden, 2 Jahre mit dreijährigem Samen gestandenen Teich zu fischen, und sind bei dieser Gelegenheit Karpfen in großen und kleinen Quantitäten sofort gegen baare Zahlung billig zu verkaufen. Auch nimmt Unterzeichneter feste Bestellung darauf schon vorher gern entgegen. Das Fischen beginnt Vormittags 8 Uhr.

Görlitz, den 4. Okt. 1852.

E. B. Gerste.

[5578] Theater-Aufsätzchen, Kränze und Bouquets zu Bällen, Knospen und Blüthen für Brautkränze, sauber gefertigt, Vorhemdchen und Manschetten für Herren sind stets vorräthig bei

Hulda Thomaschke, geb. Assig, Neißstraße No. 350.

[5676] Diejenigen resp. Herrschaften, denen daran gelegen, für einen mäßigen Preis ein gutes, mit ungewöhnlicher Schnelligkeit ausgeführtes und für sprechende Aehnlichkeit garantirtes **Portrait in Oel** zu besitzen, erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich den Historienmaler Herrn **Wolfram** aus Dresden noch zu einem kurzen Aufenthalte hierselbst veranlaßt habe, und Arbeiten desselben in meiner Wohnung, Obermarkt No. 134. 1. Etage, in Augenschein genommen werden können. **Dr. Gocksch.**

[5621] Einem hiesigen geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die vormals Neumann'sche, jetzt Herrn Kaufmann Halberstadt gehörige Bleiche in Pacht genommen, und gesonnen bin, das Wasch- und Bleichgeschäft in demselben Maßstabe zu handhaben, wie früher auf der vormals Eiffler'schen Bleiche. Ich erlaube mir daher die Bitte an meine geehrten früheren Kunden und Gönner, mir auch hier, in dieser ebenfalls sehr bequem eingerichteten Waschanstalt ihr geneigtes Zutrauen zu schenken, und der billigsten und reellsten Bedienung versichert zu sein.

Carl Richter.

Etablissement.

[5594] **Ich erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als Schneidermeister etablirt habe, und bitte daher ein geehrtes Publikum hier und in der Umgegend, mich mit geneigten Aufträgen zu beehren, indem ich stets bemüht sein werde, einen jeden Kunden reell und pünktlich zu befriedigen. Schönberg, 1852.**

Alexander Jungfer, Schneidermeister.

[6574] Daß ich nicht mehr am Untermarkt, sondern in der Weberstraße beim Schuhmachermeister Herrn Aler No. 404. wohne, zeige ich meinen geehrten Kunden hiermit ergebenst an.

Jul. Jeratsch, Kürschnermstr.

Geschäfts-Eröffnung!

[5607] Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein **Materialwaaren-, Taback- und Cigarren-Geschäft** unter der Firma:

Herrmann Wanke

Demianiplatz No. 413a., dem „goldenen Strauß" schrägüber, eröffne.

Es wird jederzeit mein Bestreben sein, die Preise bei reeller Waare so billig als möglich zu stellen, und bittet um geneigten Zuspruch

Görlitz, den 3. Oktober 1852. **Herrmann Wanke.**

Etablissement.

[5538] Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierselbst als Nadler etablirt habe, und verfertige alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten, sowie Malzdarren, Sandwürfe, Drahtgitter u. s. w. Auch bemerke ich noch, daß bei mir fortwährend Nadeln, Heftel und Drahtstifte vorräthig sind. Für recht solide Preise und reelle Bedienung werde ich bestens sorgen, und ersuche ich ein geehrtes Publikum, das gütige Wohlwollen, dessen sich mein Vorgänger, S. Brückner, zu erfreuen hatte, auch auf mich übertragen zu wollen.

H. Graby, Nadlermeister, Wurstgasse No. 181.

[5651] Von meiner Reise zurückgekehrt, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich meinen Kursus im Tanzunterricht den 11. d. M. eröffnen werde.

Görlitz, den 4. Oktober 1852.

A. Simoni, im Gasthof zum braunen Hirsch No. 15.

[5666] Daß ich nicht mehr in der Plattnergasse, sondern Rosen- und Jüdengassenecke No. 239. wohne, zeige ich ergebenst an.

Drescher, Kleidermacher.

[5667] Meinen verehrten Kunden ꝛc. zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute ab beim Bäckermstr. Herrn Beier No. 98. auf dem Obermarkte wohne.

Ad. Zimmermann, Buchbinder u. Galanteriearbeiter.

[5678] Vom 6. Oktober ab befindet sich mein Bureau im Berndt'schen Hause am Fischmarkt No. 64., 2 Treppen hoch.

Schubert, Rechtsanwalt.

[5656] Daß ich jetzt in der Teichstraße No. 477. wohne, zeige ich hiermit ergebenst an. **J. N. Grabisch**, Bildhauer.

[5658] Indem ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzeige, daß ich nicht mehr auf dem Fischmarkt, sondern in der Rosengasse bei Herrn Salin wohne, bitte ich gleichzeitig, mir auch dahin Ihr werthes Vertrauen folgen zu lassen.

Rud. Lippke, Damenkleidermacher.

[5660] Das **Putzgeschäft** von

Rosalie Schulz

befindet sich jetzt Fleischergassen-Ecke No. 205., im Hause des Herrn Maurer Wappler.

[5662] Ein Kindermädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht Handwerk No. 399., 2 Treppen hoch.

[5581] Ein erfahrener Branntweinbrenner, mit guten Empfehlungen versehen, kann sich sofort hier melden und Anstellung finden.

Dom. Schwerta bei Marklissa, den 29. Sept. 1852.

[5593] Ein Handlungsdiener, welcher die besten Zeugnisse aufzuweisen und in letzter Zeit den Posten eines Rendanten in einer großen Mühle versehen hat, sucht ein anderweitiges Engagement. Das Nähere bittet man in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

[5673] Ein zuverlässiger **Voigt**, eine tüchtige **Großmagd**, sowie auch eine **Mittelmagd** finden unter Beibringung guter Zeugnisse über ihre Brauchbarkeit, sofort einen Dienst auf den Kretscham in Deschka.

[5652] Zwei brauchbare Schmiedegesellen erhalten bei mir dauernde Arbeit, und können sich noch im Beschlagen von neuen Wagen und Pflügen ausbilden.

Ober-Ludwigsdorf. Schmied **Jochmann.**

[5661] Das Haus No. 835. in der Jakobsstraße ist von jetzt ab im Ganzen oder theilweise zu vermiethen. Das Nähere ist bei der Frau Justiz-Kommissarius Holler, Weberstraße No. 405., zu erfahren.

[5601] Obermarkt No. 130. ist von heute ab ein Verkaufsladen mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. Näheres ist in No. 127. zu erfahren.

[5654] Brüderstraße No. 17. ist ein Laden zu vermiethen und zum 1. Januar 1853 zu beziehen.

[5653] Jakobsstraße No. 849. sind zwei Etagen zu vermiethen und zum 1. Januar zu beziehen.

[5663] Eine freundliche Stube, ganz in der Nähe der höheren Bürgerschule, ist für 2 Schüler zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

[5664] Neißstraße No. 328. sind zu vermiethen und 1. Januar 1853 zu beziehen: 1) ein freundliches Quartier von 4 Zimmern, Kabinet und allem Zubehör; 2) ein dergl. von 2 Stuben, Kammer und übrigen Beigelaß; auch wird dem Miether desselben die das Haus treffende Einquartierung übergeben, wodurch der Miethzins fast gedeckt wird. Näheres bei **V. Jelinski.**

[5665] Eine möblirte Stube ist untere Langestraße No. 230. an einen oder zwei Herren zu vermiethen.

Bierabzug in der Schönhofbrauerei: Donnerstag, den 7. Okt., Gerstenbraunbier.

Redaktion, Druck und Verlag von **Julius Köhler** in Görlitz.